

Hof – Chronik

der
Familie Werner in Wahrath
Anna 1851 bis 2001

150 Jahre landwirtschaftlicher Betrieb in 4 Generationen

Betriebsgründer:	Adam Werner und Ehefrau Anna Katharina geb. Boos
2. Generation:	Friedrich Werner I und Ehefrau Katharina geb. Michel
3. Generation:	Wilhelm Werner und Ehefrau Frieda geb. Dietrich
4. Generation:	Reinhold Werner und Ehefrau Lieselotte geb. Jacobs

Ich, Reinhold Werner, als letzter Bauer in unserem landwirtschaftlichem Betrieb, möchte alles, woran ich mich erinnern kann, was mir meine Eltern und Großeltern vermittelt haben und welches ich aus noch vorhandenen Unterlagen ermitteln konnte zur Erinnerung aufschreiben und für meine Nachkommen erhalten.

An den Anfang meiner Chronik möchte ich den Hausspruch, der immer in unserem Haus hing, setzen:



Wer auf Gott vertraut,
das Feld gut baut und früh aufsteht
spät schlafen geht, das Wirtshaus mißt
und sparsam ist, hat keine Noth
und immer zu sein täglich Brot!

1. Generation

Der Betriebsgründer und seine Ehefrau

Adam Werner	Anna Katharina Werner geb. Boos
geboren am 20.04.1824	geboren am 09.07.1831
in Wohnroth	in Bell (Kiefersch)
geheiratet am 27.12.1856	
gestorben am 30.06.1891	gestorben am 07.12.1903

Mein Urgroßvater Adam Werner war der Sohn von
Adam Werner und seiner Ehefrau Anna Juliane geb. Wendling
geboren im Jahr 1788 geboren im Jahr 1792
geheiratet 1823

Sie wohnten in Wohnroth und der Hausnamen war „Hinne Wernersch“.

Meine Urgroßeltern Adam Werner und Anna Katharina gründeten im Jahr 1851 unseren landwirtschaftlichen Betrieb. In zwei Jahren bauten sie Haus und Stallungen und mit dem geerbten Feld und einem kleinen Waldbesitz fingen sie an Landwirtschaft zu betreiben. Die Scheune mit dem nach Norden gerichteten Giebel, der aus Backstein gebaute Stall und der kleine Ochsenstall stehen heute noch. Über die Betriebsgröße und über das Erbteil meiner Urgroßmutter ist mir nichts bekannt.

Die Größe von Haus und Scheune, sowie die Bauweise lassen auf einen, für damalige Verhältnisse, mittleren Betrieb schließen.

2. Generation

Friedrich Werner I
geboren am 10.01.1862
in Wohnroth



Katharina Werner geb. Michel
geboren am 23.02.1870
in Krastel (Rechanickels)

geheiratet am 08.06.1891

gestorben am 22.01.1947

gestorben am 26.07.1934

Meine Großeltern übernahmen nach dem Tod von Adam Werner im Jahr 1891 den Hof. Die einzige Schwester meines Großvaters blieb ledig und arbeitete bis zu ihrem Tod auf dem Hof. Somit war die Teilung des Besitzes nicht notwendig. Wieviel Fläche mein Großvater hinzu kaufte oder meine Großmutter in ihrem Erbteil aus Krastel mitbrachte ist mir nicht bekannt. Genaue Angaben über die Betriebsgröße liegen nicht vor.

Baulich wurden im Verlauf dieser Generation folgende Veränderungen am Hof durchgeführt:

Im Jahr 1903 wurde der Viehstall verbreitert und die Scheune in westliche Richtung angebaut. Um die witterungsgeschützte Unterbringung des Dreschmaschinenantrieb (Göbelantrieb) zu ermöglichen, wurde der Anbau innen freitragend erstellt.

Hinter dem Haus legte er einen Brunnen an. Aus diesem wurde das Wasser in einen Behälter gepumpt, von wo es über Leitungen zu den Entnahmestellen in Küche und Stall floß.

Das Problem Wasser und Licht änderte sich im Jahre 1923 schlagartig. Wohnroth wurde in diesem Jahr an das Stromnetz angeschlossen und die Gemeinde konnte den Bau einer Wasserleitung abschließen.

Im Gerätebestand gab es 2 Ackerwagen, 1 Pflug, verschiedene Handgeräte und die 1916 zum Mähen des Getreides angeschaffte Mähmaschine (Eckert).

Als Zugkraft für die Geräte diente ein Gespann Ochsen und zwei Gespanne Kühe. Insgesamt hatte mein Großvater im Durchschnitt einen Viehbestand von 14 Stück Rindvieh, 8-10 Schweine und 14-16 Hühner.

Mein Großvater gehörte bis zur Zeit um den ersten Weltkrieg zu den sogenannten „Hunsrücker Leinenweber“. Aus dem auf kleineren Flächen angebauten Flachs wurde die Leinenfaser gewonnen, die von den Frauen zu Fäden gesponnen wurde. Auf einem, von Hand bedienten, Webstuhl fertigte mein Großvater dann das Leinentuch. Es wurde als Bettwäsche, Tischdecken, Handtücher, Hemden und Arbeitskleidung im Haushalt verwendet. Aus der minderen Qualität wurden Säcke zur Verwendung in der Landwirtschaft hergestellt.

Nicht in der Familie gebrauchtes Leinen verkaufte mein Großvater an Kunden von der Mosel. Die Leinentuchherstellung wurde in der arbeitsarmen Winterzeit abgewickelt und war ein willkommener Nebenverdienst.

3. Generation

Wilhelm Werner
geboren am 03.03.1898
in Wohnroth



Frieda Werner geb. Dietrich
geboren am 22.09.1897
in Krastel (Schmieds)

geheiratet am 08.03.1923

gestorben am 25.11.1953

gestorben am 14.04.1980

Meine Eltern Wilhelm und Frieda Werner übernahmen laut Notarvertrag im Jahr 1926 den Hof. Die Betriebsgröße waren 8,32 ha Ackerland und Wiesen, sowie 0,40 ha Waldfläche. Dazu zählten auch ca. 0.75 ha sogenanntes Bürgerland der Gemeinde.

Nach der Erbaueinandersetzung zahlte mein Vater einen Betrag von 13.600 Goldmark an seine Schwester Anna Karbach in fünf Jahresraten aus. Das anfallende Holz aus dem Waldbesitz wurde noch bis zur 1954 beendeten Umlegung geteilt.

In den Jahren 1935 - 1937 wurde laut Gesetz der damaligen Regierung der Hof zum Erbhof erklärt (nicht mehr teilbar). Mein Vater beschäftigte im Sommerhalbjahr immer eine Arbeitskraft (Knecht oder Magd). Im Krieg waren es Erntehelfer vom RAD (Reichsarbeitsdienst) oder der Wehrmacht und ausländische Arbeitskräfte. Nach dem Krieg waren es Heimatvertriebene aus den Ostgebieten.

Der Besitz bestand aus ca. 126 kleinen Parzellen, so dass meine Vater die in den dreißiger Jahren einsetzende Mechanisierung nicht richtig nutzen konnte. Nach der Anschaffung eines Benzinmotors konnte endlich die Dreschmaschine, die Bandsäge und die neu beschaffte Schrotmühle problemlos angetrieben werden.

Nach Ausbruch des zweiten Weltkrieges im Jahr 1940 - 41 erfolgte keine Zuteilung von Benzin mehr an landwirtschaftliche Betriebe. Mein Vater war somit gezwungen eine Drehstromleitung in die Scheune verlegen zu lassen, damit nach dem Kauf eines Elektromotors die Maschinen auf dem Hof wieder angetrieben werden konnten.

Nachfolgende baulichen Veränderungen wurden durch meinen Vater durchgeführt:

1931 Bau neuer Schweineställe mit Speicher, Futterküche und kleiner Werkstatt

1937 Wohnhausanbau Keller und 1 Stock mit Flachdach.

Mit Beginn des Krieges 1939 war an eine Weiterentwicklung des Betriebes nicht mehr zu denken und meine Vater wurde sofort zur Wehrmacht eingezogen. Im März 1940 wurde er UK (unabkömmlich) gestellt und konnte wieder die Arbeit in seiner Landwirtschaft aufnehmen. 1942 wurde meine Bruder Alfred zum Militär eingezogen und ist in russischer Gefangenschaft verstorben.

Ich wurde im Januar 1945 eingezogen und kam im September 1945 aus amerikanischer Gefangenschaft zurück.

In den Jahren 1939 - 1948 wurden von der Regierung den landwirtschaftlichen Betrieben Abgabesolls auferlegt. Alles wurde zwar bewirtschaftet, aber für die daraus resultierenden Erlöse in Reichsmark (RM) konnte nichts gekauft werden. Dies änderte sich erst mit der Währungsreform 1948 und der Einführung der Deutschen Mark (DM).

Meine Eltern litten sehr schwer an diesen Schicksalsschlägen. Als ich 1945 aus der Gefangenschaft nach Hause kam, erkrankte mein Vater an Asthma und war nur noch bedingt arbeitsfähig. Er starb 1953 an Tuberkulose.

4. Generation

Reinhold Werner
geboren am 08.11.1928
in Wohnroth



Lieselotte Werner geb. Jakobs
geboren am 05.06.1930
in Wohnroth (Henneres)

geheiratet am 03.06.1955

gestorben am 06.01.1975

Nach dem Tod meines Vaters am 25.11.1953 trat ich im Alter von 25 Jahren seine Nachfolge an und bewirtschaftete mit meiner Mutter unseren landwirtschaftlichen Betrieb. Es war schwer mit zwei Personen die anfallende Arbeiten zu bewältigen. Am Anfang beschäftigten wir noch einen Flüchtlingsjungen, der nicht lesen und schreiben konnte. Im Mai 1954 kaufte ich den ersten Ackerschlepper (11 PS DEUTZ), so dass ich im Herbst 1954, als die Flurbereinigung beendet und wir die neuen großen Parzellen übernahmen, gut gerüstet war. Die Gesamtfläche verteilte sich nun nur noch auf acht Parzellen und die größte davon hatte eine Fläche von 2 Hektar. Hinzu kamen noch vier Parzellen Pachtland von der Gemeinde. Am 03.06.1955 heiratete ich und begann dann mit Hilfe meiner Frau und meiner Mutter die Betriebsgebäude umzubauen und die Wirtschaftsflächen zu vergrößern. Im Jahr 1956 starb meine Schwiegermutter Emma Jacobs und meine Schwägerin Gerda gab ihre Landwirtschaft auf. Meine Frau übernahm mit ihrem Erbteil weitere 4 Parzellen mit einer Größe von 2,47 Hektar.

Am 01.10.1957 wurde vom Staat die Altershilfe für Landwirte eingeführt und um diese Rente zu erhalten, verpachtete meine Mutter am 01.11.1957 den Hof an mich. Die notarielle Überschreibung des ganzen Besitzes an mich wurde am 01.08.1961 vollzogen und meine Mutter erhielt die üblichen Sicherheiten auf Lebzeiten. Am 16.10.1961 erfolgte ebenfalls die notarielle Überschreibung des elterlichen Erbteils meiner Frau auf ihren Namen.

Die Betriebsgröße war nunmehr auf 9,35 Hektar Eigentum und ca. 1,20 Hektar Bürgerland der Gemeinde angewachsen. Im Jahr 1957 begannen wir mit der Vergrößerung des Schweinestalls und dem darüber liegenden Getreidespeichers. An der Nordseite der Scheune wurde 1958 ein Raum zum unterstellen der Maschinen angebaut. Die durch die Umlegung erfolgte Vergrößerung der am Hof liegenden Fläche, machte es uns möglich ein neues Hühnerhaus mit Auslauf zu errichten und einen Garten anzulegen. Die Vergrößerung des Viehstalls 1959 machte es notwendig, zunächst die Dreschmaschine in den Maschinenschuppen zu verlagern.

Der Abschluß der baulichen Betriebsvergrößerung bestand in der Erweiterung des Maschinenraums, dem Bau einer neuen Jauchegrube mit 25.000 ltr. Fassungsvermögen sowie einer Dungstätte hinter der Scheune. Nun waren wir in der Lage 20 Stück Rindvieh, 20 Schweine und ca. 40 Hühner unterzubringen. Durch die Pacht von weiteren Nutzflächen erreichten wir 1970 eine Betriebsgröße von ca. 13 Hektar.

Nach anfänglichen Schwierigkeiten mit der Baugenehmigung konnten wir 1967 auch endlich mit dem Bau eines neuen Wohnhauses beginnen. Im ersten Bauabschnitt stockten wir den Küchenanbau auf. Dieser Teil des Neubaus diente uns nach Abriß des alten Wohnhauses im Februar 1968 als Wohnung während der Bauphase. Es gelang uns tatsächlich, neben der Arbeit in der Landwirtschaft, das neue Haus nach einer Bauzeit von nur knapp 11 Monaten im November/Dezember 1968 bezugsfertig zu machen. Hier möchte ich nicht vergessen die vielen Helfer aus der Nachbarschaft und dem Dorf zu erwähnen, die unsere Familie so tatkräftig unterstützten. Die größte Unterstützung wurde uns durch meine Cousin Günter zuteil, die ich ihm auch nie vergessen werde.

Für das Jahr 1970 hatten wir eigentlich geplant die Scheune nach Norden zu vergrößern. Nach langen Überlegungen entschlossen wir uns jedoch, den Hausbau durch das Anbringen des Aussenputz zu beenden. Die Baukosten für das geräumige Wohnhaus betrugen 64.000,- DM.

Die Vergrößerung unseres Hofes, sowohl im Bezug auf die Betriebsfläche als auch auf die Gebäude, war nur möglich, weil ich mit meiner Mutter und mit Lieselotte zwei Frauen an der Seite hatte, die mich in allen Belangen tatkräftig unterstützten und auch mit anpacken konnten.

Im Jahr 1971 kam dann die Überlegung ob wir weiter in der Landwirtschaft expandieren sollten oder ob ich durch die Aufnahme einer Tätigkeit als Arbeitnehmer ein weiteres Einkommen sichere. Am 01. Oktober 1971 morgens um 07:30 Uhr war es dann soweit, ich trat bei der Fa. Julius Zimmer in Kastellaun zunächst als Lagerarbeiter und dann als Kraftfahrer ein Arbeitsverhältnis an. Heute stelle ich fest, dieser Tag war der Anfang vom Ende unserer Landwirtschaft. Nach der Erkrankung von Lieselotte 1973 und ihrem Tod im Jahr 1975 mußte ich den Betrieb in den folgenden Jahren Schritt um Schritt verkleinern. Am 15.01.1977 verkaufte ich den Rest des Rindviehbestandes, verpachtete die Wiesen und verkaufte alle Maschinen, die nicht mehr benötigt wurden. Zunächst mästete ich noch Schweine, errichtete eine Legebatterie mit 64 Hühnern und baute Getreide an. Unterstützt wurde ich in der Zeit als Nebenerwerbslandwirt durch meine Mutter, meine Kinder Ellen und Klaus und meinem Schwiegersohn Hermann.

Im Jahr 1985 war ich dann nervlich nicht mehr in der Lage die Doppelbelastung durch Beruf und Landwirtschaft zu ertragen. Am 08.09.1985 verpachtete ich das ganze Ackerland an den Cousin meiner Frau Hans Wendling aus Roth. Die Überschreibung meines ganzen Besitzes an meine Kinder erfolgte 1989. Meiner Tochter Ellen und ihrem Mann Hermann übergab ich das Wohnhaus und alle Gebäude, mein Sohn Klaus und seine Frau Ursula erhielten eine Abfindung in Höhe des Hauswertes. Die landwirtschaftlichen Flächen wurden in zwei Anteile getrennt. Die Beurkundung dieser Überschreibung erfolgte durch den Notar A. Monreal in Kastellaun. Nach 19 Jahren als Arbeitnehmer ging ich 1990 im Alter von 61 Jahren in Rente. In der Gemeinde Wohnroth wurde im Jahr 2001 ein beschleunigtes Umlegeverfahren abgeschlossen. Dies machte es möglich, dass

die landwirtschaftlich genutzten Flächen von Ellen und Klaus in eine Parzelle an die Straße nach Mastershausen gelegt wurden. Im Sommer 2001 konnten wir zum Verkaufsabschluß für diese Gesamtfläche mit Werner Steffen aus Mastershausen kommen.

Nach dem ich festgestellt hatte, dass in der Landwirtschaft keine Zukunft mehr ist, nahm ich mir vor den Besitz den vier Generationen mit viel Arbeit, viel Fleiß und Sparsamkeit aufgebaut haben meinen Kindern und Enkeln weiterzugeben.

Als Schlußsatz setze ich einen Spruch, den meine Mutter nach dem Tod meines Vaters in unser Familienstammbuch schrieb:

**Alles vergeht,
eines besteht,
nimmer vergeht
was du liebend getan!**

Die Entwicklung unseres Hofes von der Handarbeit am Anfang bis zu Einführung der Technik

1. Generation

Adam Werner verfügte über einen Ackerwagen, einen Pflug und eine Egge sowie die notwendigen Handgeräte.

2. Generation

Friedrich Werner benutzte schon eine Dreschmaschine mit Göbelantrieb und in seiner Zeit wurden folgende Geräte angeschafft:

1904 Jauchefaß aus Holz

1916 Mähmaschine Eckert (nur für Getreide)

1924 Ackerwagen (vom Militär)

1924 Bandsäge

Preise für die Maschinen sind nicht mehr bekannt.

3. Generation

Wilhelm Werner

	Preis
1926 Schrotmühle	150,- RM
1926 Deutz 4-Takt Benzinmotor	unbekannt
1935 Mähmaschine Krupp	359,- RM
1938 Dreschmaschine Ködel & Böhm TEK II	573,- RM
1940 Elektromotor 5,5 PS (Garbe und Lohmeier)	180,- RM
1941 Sähmaschine (Hassia 1,50 m breit)	304,- RM
1942 Heuaufzug	516,- RM
1943 Schleifautomat für Mähmesser (Kohmag)	66,- RM
1946 Elektromotor 3 PS	12 Pfd. Speck
1947 Jauchefaß aus Holz	2 Ferkel
1949 Selbsthaltepflug (Wagner)	240,- RM
1950 Strohpresse 2x bindend (Welger)	1200,- DM
1950 Motorrad DKW 125 ccm	945,- DM
1952 Ringelwalze $\frac{1}{2}$ Anteil mit E.W. Michel	200,- DM
1952 Ackerwagen luftbereift	1075,- DM
1952 Elektroweidezaun (45,- DM Beihilfe)	170,- DM
1952 Radio mit Antenne (Mende)	300,- DM
1955 Elektroherd	320,- DM

4. Generation

Reinhold Werner

Die Übernahme der Landwirtschaft durch mich fiel zeitlich mit der 1949 begonnen Feldzusammenlegung zusammen. Mit den neu geschaffenen großen Parzellen stand einer weiteren Technisierung nichts mehr im Wege.

1954	Anschaffung des ersten Ackerschleppers DEUTZ 11 PS (2. Schlepper im Dorf) mit Anbaugeräten Pflug, Egge und Mähwerk	6139,- DM
1955	Mähbinder (1/3 mit Kleinschrod und Walter Werner)	1000,- DM
1956	Düngerstreuer (Schieferstein)	355,- DM
1956	Netzegge (1/2 mit E.W. Michel)	65,- DM
1956	Gruber (1/2 Kleinschrod)	133,- DM
1956	Kartoffelroder (Holsten und Lüdertz)	1693,- DM
1957	Melkanlage (Miele)	1085,- DM
1958	Hackgerät (Bohn)	400,- DM
1958	Muser (Telma)	581,- DM
1959	Schlepper 25 PS Deutz mit Mähwerk und Verdeck sowie 2 Schar Pflug und Egge 11 PS Deutz in Zahlung gegeben	12100,- DM 5100,- DM
1960	Jauchefaß 1.000 ltr (1/2 mit E.W. Michel)	210,- DM
1960	Mähdrescher Fahr MD 4 (1/3 mit Kleinschrod und Walter Werner)	?
1960	Körnergebläse (1/2 mit E.W. Michel)	520,- DM
1961	Miststreuer (Krone)	3375,- DM
1962	Pflanzensetzmaschine	770,- DM
1962	Schrotmühle (Bauerngold)	518,- DM
1963	Schnellheuer (Fahr)	1800,- DM
1963	Kartoffelsetzmaschine	317,- DM
1963	Jauchepumpe	613,- DM
1964	Ladeeinrichtung für Heu und Stroh zum Miststreuer	2385,- DM
1966	Kreiselheuer	1650,- DM
1969	Atlaslader (1/4 E.W. Michel, G. Heiles, O. Michel)	1379,- DM
1972	Mähdrescher Fahr M 44 mit Korntank (1/2 G. Heiles)	?
?	Rüberziehmaschine (1/4 Knebel, W. Michel, Franz)	575,- DM
?	Ladewagen (Krüger) gebraucht	?
1984	Schlepper DEUTZ 35 PS gebraucht	6400,- DM

Einige Daten aus der Betriebswirtschaft

In der Zeit von 1945 - 15.01.1977 standen 195 Stück Rindvieh in unseren Ställen.
Vom 01. Mai 1950 bis 09. November 1985 haben wir 757 Schweine gemästet und

20 Ferkel aus eigener Zucht verkauft.

Die Bruttoeinnahmen aus der Landwirtschaft von 1951 - 1997 betragen
aus dem Erlös

- vom Verkauf landwirtschaftlicher Produkte und Vieh 573.308,- DM
- von Verpachtung 12.297,- DM

Gesamteinnahmen 585.605,- DM

Mein Lebenslauf

- Geburt geb. am 08.11.1928 in Wohnroth
- Eltern Vater Wilhelm Werner geb. und wohnhaft in Wohnroth
geb. am 03.03.1898
gest. am 25.11.1953
Mutter Frieda Werner geb. Dietrich in Krastel
geb. am 22.09.1897
gest. am 14.04.1980
- Geschwister Alfred Werner geb. am 09.01.1924
gest. am 05.11.1945 (Rußland)
Helmut Werner geb. am 11.02.1927
gest. am 17.03.1937
- Taufe am 16.12.1928 ev. Kirche in Bell (Pfarrer Rolfs)
Die Taufpaten waren Ernst Hermann aus Krastel
Marta Michel aus Krastel
Otto Michel aus Bell
- Konfirmation am 18.04.1942 ev. Kirche in Bell (Pfarrer Rolfs)
- Schule ab Ostern 1934 Einschulung in die einklassige Volksschule in Wohnroth (Lehrer G. Failing) Ostern 1942 Abschluß 8. Klasse.
- Ausbildung 1942 nach der Schulentlassung Beginn einer landwirtschaftlichen Lehre im elterlichen Betrieb
- militärische Ausbildung am 20.04.1939 Eintritt in die DJ (Deutsches Jungvolk)
am 20.04.1943 Eintritt in die HJ (Hitlerjugend)
Winter 1943 vormilitärische Skiausbildung (Oberstaufen)
1944 WE-Lager (Wehrentüchtigungslager) in Laubach und Bacharach (Burg Stahleck)
Februar 1945 Einberufung zum RAD (Reichsarbeitsdienst) nach Daubach bei Montabaur

Gefangenschaft ab 02.04.1945 Kriegsgefangener bei den Amerikanern im
 Gefangenenlager Attichy bei Paris
 am 19.09.1945 aus der Gefangenschaft entlassen

Beruf ab 20.09.1945 Arbeit im landwirtschaftlichen Betrieb der
 Eltern
 ab 01.11.1957 Übernahme des Betriebs als Pächter
 am 26.07.1961 Übernahme des Betriebs als Eigentümer

Heirat am 05.06.1955 kirchliche Trauung mit Lieselotte Werner
 geb. Jacobs aus Wohnroth in der ev. Kirche Bell (Pfr Lücke)
 geb. am 05.06.1930
 gest. am 06.01.1975

Kinder Ellen Werner geb. am 07.05.1956
 Klaus - Alfred Werner geb. am 21.08.1962

Beruf als
 Arbeitnehmer 1946 u. 1947 2 Winter Waldarbeiter im Gemeindewald
 Wohnroth
 01.06.1979 Beginn eines Arbeitsverhältnisses bei Fa. Julius
 Zimmer, Baustoffhandel in Kastellaun als LKW Fahrer
 01.06.1979 Beginn eines Arbeitsverhältnisses bei Fa.

Dynaplast Werk in Kirchberg als Magazinarbeiter
 01.01.1990 Beginn des Ruhestandes

Ende der
 Landwirtschaft ab Frühjahr 1977 keine Viehhaltung mehr
 ab 01.11.1985 Verpachtung des ganzen landwirtschaftlichen
 Betriebs